

Der Künstler.

Wir wollen nun zu Lebensbeschreibungen einiger Charactere übergehen, deren Bestrebungen mehr rein geistiger Art waren. Wir fangen mit dem Künstler an. Seine Freude besteht darin, daß er den Eindrücken seines Geistes nachhängt, welche er durch eine untergeordnete Art schöpferischer Kraft mit lebendigen Farben auf die Leinwand malt, oder dem todten Marmor ausprägt.

„Wo, das Todte bildend zu beseelen,
Mit dem Stoff sich zu vermählen,
Thatenvoll der Genius entbrennt;
Darum spannet sich des Fleißes Nerve,
Daß beharrlich ringend unterwerfe,
Der Gedanke sich das Element.“

Steht die Wirksamkeit des Künstlers nun unter der Leitung und Weihe des Geistes Gottes, so kann sie höchst segensreich sein; wird sie aber nur von weltlichen Grundsätzen geleitet und beherrscht, so liefert uns der Lebenslauf des Künstlers nur zu oft einen neuen Beweis, daß derselbe einem Trugbilde nachjagte.